

Winkler: „Wann wacht auch Manfred Haimbuchner auf?“

SPÖ-OÖ-Chef Martin Winkler fordert beschleunigten Windkraftausbau in Oberösterreich: „Wer Energiepreise senken, Industriearbeitsplätze sichern und ausländische Abhängigkeiten beenden will, darf Windkraft nicht länger ausbremsen.“

Linz, 18. Mai 2026 – Während selbst FPÖ-geführte Bundesländer wie die Steiermark beim Windkraftausbau Tempo machen und auch in Salzburg Bewegung in die Debatte kommt, bleibt Oberösterreich aus Sicht von SPÖ-OÖ-Vorsitzendem Martin Winkler weit hinter seinen Möglichkeiten zurück. Winkler bekräftigt deshalb seine Forderung nach einem deutlich schnelleren Ausbau der Windkraft in Oberösterreich – und stellt eine deutliche Frage: „Wann wacht auch Manfred Haimbuchner auf? Während anderswo längst neue Anlagen geplant, genehmigt und gebaut werden, steckt Oberösterreich noch immer im politischen Gegenwind der FPÖ fest. Das ist kein Naturgesetz, das ist politische Mutlosigkeit der schwarz-blauen Landesregierung.“

Für Winkler ist klar: Oberösterreich braucht mehr Tempo, mehr Planungssicherheit und mehr Mut bei der Energiewende. Gerade ein Industrieland wie Oberösterreich könne es sich nicht leisten, bei der Energieversorgung auf der Bremse zu stehen. „Unsere Betriebe brauchen leistbare Energie. Unsere Industrie braucht Versorgungssicherheit. Und unsere Familien brauchen niedrigere Strompreise. Windkraft ist kein Symbolthema – sie ist ein Standortfaktor“, so Winkler.

Winkler: „Wer Windkraft verhindert, dreht der Industrie und der KI den Strom ab“

Oberösterreich müsse endlich vom Reden ins Tun kommen. Beschleunigungsgebiete dürften nicht bloß auf dem Papier existieren oder deutlich zu klein sein, sondern müssten rasch in konkrete Projekte, Genehmigungen und Anlagen übersetzt werden. „Wir können nicht gleichzeitig über hohe Energiepreise klagen und jene Kraftwerke verhindern, die günstigen Strom liefern. Wer Windkraft verhindert, dreht der Industrie und der KI langfristig den Strom ab – und macht Oberösterreich abhängig von teuren Energieimporten“, warnt Winkler.

Der SPÖ-OÖ-Vorsitzende fordert deshalb einen klaren Windkraft-Fahrplan für Oberösterreich: schnellere Verfahren, ausgewiesene und tatsächlich nutzbare Vorrang- und Beschleunigungsflächen, verbindliche Ausbauziele sowie eine aktive Rolle des Landes bei der Unterstützung von Gemeinden, Projektwerbern und Bürger:innenbeteiligung.

Winkler-Plan: Mehr Energie, mehr Wirtschaft, mehr Unabhängigkeit

Winkler verweist dabei auf den von ihm geforderten Weg zu einem modernen Industrie- und Energiebundesland Oberösterreich. Ziel müsse sein, Oberösterreich bis 2030 deutlich unabhängiger von Energieimporten zu machen – durch einen klugen Mix aus Windkraft, Photovoltaik, Wasserkraft, Batteriespeichern und regionalen Energielösungen.

Die aktuelle Debatte zeige, dass sich selbst dort Bewegung abzeichne, wo Windkraft lange von der FPÖ ideologisch bekämpft wurde. Oberösterreich dürfe diese Entwicklung nicht verschlafen. „Die Frage ist nicht, ob Oberösterreich Windkraft braucht. Die Frage ist, wie lange Schwarz-Blau noch braucht, um das zu begreifen. Wer heute bremst, wird morgen erklären müssen, warum Arbeitsplätze, Betriebe und Haushalte die Rechnung zahlen“, so Winkler abschließend.

Rückfragen: Klaus Schöngruber, 0664 8846 1863, klaus.schoengruber@spoe.at